

# Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. RM. 1.20 exkl. Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Zeitzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pf. Fernw. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

## Amtlicher Teil.

Die von der Regierung zur Verminderung der Schweinebestände angeordneten Maßnahmen haben das mit diesen Maßnahmen im Interesse der Sicherung der Volksernährung angestrebte Ziel vollständig erreicht.

Der Herr Minister des Innern erkennt das von der Bevölkerung bei Durchführung der behördlichen Anordnungen bewiesene Verständnis gern an. Es begegnet jetzt keinen Bedenken mehr, sondern ist sogar dringend erwünscht, wenn die verbliebenen Schweinebestände, allerdings ohne Verfütterung von zur menschlichen Ernährung geeigneten Kartoffeln, mit den vorhandenen Futtermitteln, durch Weidegang oder Eintrieb in Wäldungen durchgehalten und möglichst auf das normale Schlachtgewicht gebracht werden, damit nicht später in der für die Fleischversorgung der Bevölkerung erforderlichen Frischfleischproduktion eine nachhaltige Unterbrechung eintritt. Bei der bestehenden Gefahr, daß gewissenlose Händler, wie es in letzter Zeit gelegentlich beobachtet ist, versuchen werden, unter Ausnutzung der mangelnden Kenntnis der ländlichen Volksschicht von den wechselnden wirtschaftlichen Kriegslagen, Schweine zu niedrigen Preisen unter Hinweis auf die angeblich drohende Enteignung an sich zu bringen, so sie alsdann mit übermäßigem Gewinn auf den Markt zu bringen, weise ich die Interessenten ausdrücklich darauf hin, daß alle Maßnahmen zur außerordentlichen Verminderung der Schweinebestände beendet sind. Das Enteignungsrecht für Schweine ist aufgehoben. Aufkäufe von Schweinen für die Zentral-Einlaufgesellschaft finden nicht mehr statt.

Ich ersuche die Gemeindebehörden des Kreises, die Schweine haltenden Bevölkerungskreise im Sinne vorstehender Ausführungen sofort aufzuklären.

Der Königliche Landrat. J. B. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 28. Mai 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestand der Frau Jean Adrian ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Oberursel, den 28. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Nachdem der Bundesrat das Schrotten von mahligen Roggen und Weizen durch § 2 Absatz 1 der Verordnung vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzbl. S. 27) verboten hat, heben wir unter am 18. Dezember 1914 erlassenes weitergehendes Verbot des Schrotens von Roggen und Weizen hiermit auf. Wir weisen aber darauf hin, daß nicht mahlfähiger Roggen und Weizen nach § 1 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 (Reichsgesetzbl. S. 35) der Beschlagnahme für die Kriegsgetreidegesellschaft unterliegt und nur geschrotet werden darf, wenn soweit die Kriegsgetreidegesellschaft das Getreide freigegeben oder das Schrotten gestattet hat.

Berlin, den 30. April 1915.

Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.  
gez.: von Schorlemmer.  
Der Minister des Innern.  
gez.: von Loebell.  
Der Minister für Handel und Gewerbe.  
J. B. gez. Dr. Göppert.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 27. Mai 1915.

Der Magistrat. Füller.

### Bekanntmachung.

Nachstehende Arbeiten für den Neu- und Umbau der hiesigen Mädchenschule in Oberursel sollen im Wege der Kommission vergeben werden:

a) Dachdeckerarbeiten,

b) Spenglerarbeiten.

Beschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermine, am Freitag, den 4. Juni 1915, vormittags 10 Uhr bei dem Magistrat einzureichen.

Die Zeichnungen und Bedingungen können im Stadtmuseum während der Dienststunden (Zimmer Nr. 8) eingesehen werden und sind daselbst auch gegen Zahlung der Gebühr von 0,90 M für Dachdeckerarbeiten und 0,40 M für Spenglerarbeiten erhältlich.

Oberursel, den 21. Mai 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

## Deutsche U-Boote an der Arbeit.

### Ein englischer Hilfskreuzer in die Luft geschoßen.

London, 28. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Das „Reuter-Bureau“ meldet amtlich:

Der Hilfskreuzer „Prinzess Irene“ ist infolge eines unglücklichen Zufalles bei Sherneess in die Luft geschoßen. Nur 1 Mann der Besatzung ist gerettet worden.

(Die „Prinzess Irene“ war ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen.)

### Ein zweites Schlachtschiff torpediert?

Konstantinopel, 28. Mai. (W.B. Nichtamtlich.)

Das Hauptquartier teilt mit: Nach Feststellungen die an verschiedenen Stellen gemacht worden sind, scheint an demselben Tage an dem das Schlachtschiff „Majestic“ um 6½ Uhr früh versenkt worden war, um 9 Uhr vormittags ein Schlachtschiff mit 2 Masten und 2 Schornsteinen torpediert worden zu sein. Eine große Wasserfäule wurde bemerkt, worauf das Schiff sich zur Seite neigte, und in der Richtung auf Imbros abgeschoben wurde. Um 11 Uhr wurde das in Frage kommende Schiff an der südöstlichen Küste von Imbros liegend bemerkt, umgeben von kleineren Dampfern. Das torpedierte Schiff scheint der Agamemnon-Klasse anzugehören. Aufsteigender Nebel hindert unseren Flieger seine Beobachtungen fortzusetzen.

### Zum Untergang des „Majestic“.

W.B. London, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Reuter-Meldung. Amtlich wird bestätigt, daß die „Majestic“ torpediert wurde und gesunken ist. Fast die ganze Besatzung soll gerettet sein.

## Französische Niederlage im Priesterwalde.

Großes Hauptquartier, 28. Mai. (W.B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Von dem im Brennpunkt des feindlichen Durchbruchversuches nordöstlich der Loretohöhe stehenden Armeekorps sind seit dem 9. Mai 14 Offiziere und 1450 Franzosen gefangen genommen und sechs Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich des Loreto-Höhenrückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abgeschlagen wurden, an. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten.

In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstück südwestlich von Mezeval sich festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsackerkopf nördlich von Mühlbach wurde leicht abgewiesen.

Achtzehn französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt. Materialschaden ist aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt an der Saar zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Rancy, in unsere Hände. Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Verdun in Brand.

Erneuter Kampf an der Dubissa.

3120 russische Gefangene.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rosien-Giragola geführter Angriff war von gutem Erfolg begleitet; er brachte uns 3120 russische Ge-

fangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Die Beute bei Przemyśl wächst um 9000 Gefangene, 25 Geschütze, 20 Maschinengewehre.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Sienawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke San-Ufer zurückgedrängt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich von Przemyśl zu beiden Seiten der Wisznia sind wir im guten Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Herresleitung.

## Die Kämpfe in Galizien.

Wien, 28. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

### Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Vom Norden herangeführte russische Verstärkungen versuchten gestern an mehreren Frontabschnitten östlich des San durch heftige Gegenangriffe das weitere Vordringen der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen. Die Angriffe des Feindes, die auch nachts wiederholt wurden, scheiterten. Die verbündeten Truppen konnten beiderseits der Wisznia neuerdings Raum gewinnen. Bei Sienawa mußten schwächere eigene Abteilungen vor starken russischen Kräften auf das westliche San-Ufer zurückgehen, wobei einzelne Geschütze auf dem östlichen Ufer zurückblieben.

Die Kämpfe bei Drohobycz und Strzyz dauern erfolgreich fort. Trotz heftigen Widerstandes wurden neue russische Stellungen erobert.

Bei Pruth und in Russisch-Polen keine besonderen Ereignisse. Es herrscht im großen Ruhe.

### Vom italienischen Kriegsschauplatz.

In Tirol rückten italienische Abteilungen an mehreren Punkten über die Grenze. Sie belagerten es vorläufig nur mit einigen Gendarmen und Beobachtungspatrouillen zu tun. Die Beschädigung unserer Grenzwerke aus schwerem Geschütz hat aufgehört.

Auch im kärntnerischen und kustenländischen Grenzgebiet entwickelten sich bisher keine nennenswerten Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Die dritte Belagerung von Przemyśl.

(cit. Bln.) Aus dem Kriegspressequartier meldet der Korrespondent des „Berl. Lokalan.“: Przemyśl wird seit dem 26. ds. Mts. systematisch mit schweren Geschützen beschossen. Die Verbündeten haben somit den artilleristischen Angriff auf den Waffenplatz begonnen. Der Ring um Przemyśl ist enger geworden, dennoch aber gegen Osten noch nicht völlig geschlossen. Die Eisenbahn nach Lemberg verkehrt noch ab und zu im Feuer der Verbündeten. Die Russen dürften aus Prestige Gründen den Waffenplatz nicht freiwillig räumen und lieber die Besatzung opfern.

## Der Suezkanal zum Kriegsgebiet erklärt.

W.B. Konstantinopel, 28. Mai. (Draht. Nichtamtlich.) Die hohe Pforte ließ den befreundeten und neutralen Staaten eine Zirkulärnote folgenden Inhalts übermitteln:

Die kaiserlich Ottomanische Regierung sieht sich in der Erwägung, daß die englische Regierung ihrer gegenüber den neutralen Mächten durch die Bestimmungen der Konvention von 1888 übernommenen Verpflichtung, in den Gewässern des Suezkanals kein Kriegsschiff zu halten, nicht Rechnung getragen, sogar den Kanal besetzt hat und daß andererseits die französische Regierung zum Zwecke einer feindlichen Handlung gegen das ottomanische Kaiserreich Truppen in Ägypten landete durch diese Tatsachen vor die gebieterische Notwendig-



keit gestellt, militärische Maßnahmen zur Verteidigung des kaiserlichen Gebietes, von dem Ägypten einen Teil ausmacht, zu ergreifen und die Feindseligkeiten auch auf den Sueskanal auszudehnen. Die Note fügt hinzu, wenn daraus Beeinträchtigungen zum Schaden neutraler Schiffe und Güter entstehen sollten, so ist klar, daß die Verantwortlichkeit dafür auf die französische und englische Regierung fällt.

### Auf gegen Italien.

(cr. Bln.) In Laibach haben sich bisher 3000 Männer im Alter von 50 bis 60 Jahren als Kriegsfreiwillige gegen Italien gemeldet. (Berl. Tagebl.)

### Die ersten italienischen Verwundeten.

Italienische Grenze, 28. Mai. (Priv.-Tel., Cr. Frst.) Von einem aus Venedig kommenden Herrn höre ich, daß vorgestern die Bronzefigur von der Markuskirche abgenommen wurden. Abends und nachts liegt Venedig im Dunkeln. Die Bevölkerung, durch das Flieger-Bombardement lebhaft beunruhigt, verläßt in großen Scharen die Stadt.

Auf dem Bahnhof in Mailand sah mein Gewährsmann vom Zug aus in einem Schuppen die ersten, auf Stroh liegenden Verwundeten. Um den Reisenden diesen Anblick zu entziehen, eilte ein Schaffner herbei und zog die Vorhänge des Bahnwagens herab. (Frst. Ztg.)

### Die Uebersiedelung des Papstes?

Berlin. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Madrid: Halbamtlich wird bestätigt, daß Beratungen zwischen dem hiesigen päpstlichen Nuntius und dem König und der Regierung von Spanien stattgefunden haben über eine Verlegung des päpstlichen Wohnsitzes nach Spanien. Man nahm hierbei verschiedene Städte, wie Barcelona, Valencia und Sevilla in Aussicht. Der König schlug schließlich das Kloster Escorial vor, das groß genug wäre, dem Vatikan Unterkunft zu gewähren. Das Anerbieten wurde im Grundsatz angenommen, doch glaubt man nicht an eine Uebersiedelung.

### Aus der Budgetkommission des Reichstags.

Berlin, 28. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Bei Beginn der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags wurden zunächst einige Klagen über vorschriftswidrige Behandlung von Soldaten besonders während der Ausbildungszeit, und zwar hauptsächlich über die Behandlung solcher Vorgesetzten, die dem inaktiven Dienststande angehören, zur Sprache gebracht. Hierzu erklärte der Stellvertretende Kriegsminister, daß die Erlasse des Kriegsministeriums es allen Dienststellen zur Pflicht machen, rücksichtslos gegen jede Art unwürdiger, vorschriftswidriger Behandlung einzuschreiten. Auf eine Anfrage erklärte der Stellvertretende Kriegsminister, daß allgemein aus dem Felde Urlauberteile ihre volle Vöhrung weiterbeziehen, dagegen Urlauberteile des Heimatheeres sie nicht erhalten, außer wenn sie krank oder verwundet seien.

Von besonderer Bedeutung waren die Erörterungen über unsere wirtschaftliche Lage. Auf die Frage eines Kommissionsmitgliedes, ob die Heeresverwaltung für den Fall einer langen Dauer des Feldzuges in der Bereitstellung von Rohstoffen, Textilien usw. genügend Vorsorge getroffen habe, gab der Stellvertretende Kriegsminister

die bestimmte allgemein befriedigende Erklärung ab, daß selbst ein neuer Winterfeldzug uns in jeder Beziehung gerüstet finden werde. Alle Rohstoffe seien in genügendem Maße vorhanden. Es müsse als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß infolge irgend eines Mangels die Schlagkraft unseres Heeres beeinträchtigt werden könne.

### Der Austausch Schwerverwundeter

Basel, 28. Mai. (Priv.-Tel., Cr. Frst.) Aus Bern berichtet die „Baseler Nationalzeitung“: Der Austausch Schwerverwundeter aus den französischen und deutschen Armeen durch die Schweiz, der einige Zeit unterbrochen war, wird unter Leitung des schweizerischen Roten Kreuzes nächster Tage wieder aufgenommen.

### Herzog Ulrich von Württemberg verwundet.

Stuttgart, 28. Mai. Bei den Kämpfen im Osten ist Herzog Ulrich von Württemberg durch einen Schrapnellschuß am Arm leicht verletzt worden.

### Lokales.

# Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Italien mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

# Evangel. Arbeiterverein. Zu Ehren eines langjährigen Mitgliedes, Ehrenvorsitzender und Gründer des Vereins, findet am 30. Mai in der Turnhalle, Gartenstraße abends 8 1/2 Uhr eine kleine Feier statt. Die Mitglieder werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

# Auf Ausflügen Brot mitnehmen. Da für die sogenannten Passanten den Gemeinden weder Mehl noch Brot zugewiesen worden ist, empfiehlt es sich, auf Ausflügen das „tägliche Brot mitzunehmen“. Es vergibt sich niemand etwas, wenn er unter den jetzigen Umständen in den Gasthäusern sein Butterbrot aus der Tasche holt und sich nur das Getränk von dem Wirt geben läßt. Die Wirte sind ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sie ihren Gästen gestatten müssen, die mitgebrachten Mundvorräte in den Lokalen zu verzehren. So zeitigt der Krieg auch sein Gutes, indem er uns zur Rückkehr zu den einfachen Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren zwingt. Also nochmals, nehmt auf Tagestouren und Ausflügen das Brot von zu Hause mit! Wer das tut, dient auch dem Vaterlande.

# Preisaufschlag für Gasthofessen. Eine Versammlung der Frankfurter Speisewirte beschloß eine beträchtliche Erhöhung der Preise für Mittagessen. Ein einfaches Essen kostet fortan 1 M., ein solches mit zwei Gängen 1,50 M. Nachtisch wird nicht mehr geliefert. Die Preissteigerung wurde mit der allgemeinen Erhöhung der Lebensmittelpreise begründet.

# Falsche Zwanzig Marktscheine. Vor längerer Zeit ist in Frankfurt bei der Reichsbankhauptstelle gelegentlich einer Einzahlung eine falsche Reichsbanknote, Zwanzigmarktschein, angehalten worden. Das Falschstück hat die Nummer F. 3327851, Jahrgang 1910, weiches und dünneres Papier als die echten Noten. Farbe und Druck sind heller und matter. Der Fasserstreifen fehlt.

Raffiges, Königlich. Dazu die seltsamen dunklen Augen mit einem Glanze des sehnächtigen Suchens, des träumenden Erinnerens.

Schmeichelnder, zärtlicher sang jetzt seine Geige. Die Menge verstand es wohl nicht; denn toller ward ihr Jubel, wilder ihr Springen, ausgelassener ihre Lust, so daß die seine Stimme der Fiedel im Lärm fast erstarb. Da — ein schriller Akkord, und urplötzlich schwieg die Musik. Noch zwei, dreimal wirbelten die Paare im Kreise weiter, dann kam's wie Besinnen über sie, ein heller Jauchzer, fröhliches Lachen — nun standen auch sie, die Wangen glühend, die Augen blühend, die Lippen geöffnet.

Da flog, aus übermütiger Hand geschleudert, ein Hut in die Luft.

„Hoch, Protowaska!“ rief eine Stimme. Andere fielen ein. Stärker wurde das Rufen.

„Hoch, Protowaska, Spielmann, Brunnenzauberer, hoch, hoch!“ scholl's abermals und wieder und wieder.

Zum Spielmann drängte das lustige Völkchen. Im Nu sah sich der von froherhitzten Gesichtern umringt. Lächelnd wehrte er die Angestimmten ab.

Ja, er, der Protowaska, der Fiedler, war heute der Held des Tages, der Schützling des Dorfes, der angestaunte Wundermann!

Lachen möchte er über die Torheit der Menschen, die solches Geschrei über etwas erhebt, was doch weiter nichts ist als das Ausbeuten verborgener schaffender Naturkräfte.

Ein Zufall führte ihn heute morgen auf seiner Wanderung ins Dorf Wellerode. Als er in der Schenke zum „Roten Hahn“ Borzpruch hielt und von seinem Rücken den Lederbeutel ablegte, indem er nach Art der fahrenden Sängers eine Fiedel mit sich führte, setzte sich der geschwätige Wirt neben ihn, und gar bald mußte der Fremde, was die friedliche Gemeinde in Besorgnis versetzte.

Im Buchenhofe, dem Besitztume des reichen Bauern Michel Warling, drohte der lebendige Brunnen, die stärkste

# Kathol. Jünglingsverein. Zu einer Familienfeier will der kathol. Jünglingsverein morgen abend seine Mitglieder und deren Angehörige, sowie alle Freunde einladen. Es ist ohne weiteres klar, daß das Wort „Vergnügen“ jetzt vollständig zu verschwinden hat. Zu einer Zeit, wo Sein und Nichtsein unseres geliebten Vaterlandes auf dem Spiele steht, wo Tausende und Abertausende hier in den Tod gehen, müßte man es als einen Frebel bezeichnen, wenn wir in der Heimat Feste feiern und uns amüsieren wollten; jeder einzelne von uns, jeder Verein muß in seinem ganzen Benehmen und Verhalten das Gedächtnis der Zeit an sich tragen, auch wenn er weit vom Kriegsschauplatz wohnt oder um einen Familienangehörigen nicht zu bangen hätte. Wir Deutsche sind „ein einzig Volk von Brüdern“, wir alle trauern um jeden Toten, wir alle sorgen uns um die Zukunft unseres Vaterlandes, und es wäre eine Verhöhnung unserer kämpfenden und sterbenden Brüder, wollten wir nicht einmal auf Vergnügen und Zeit verzichten. Wer hierfür noch Sinn hätte, muß sich etwas seiner Oberflächlichkeit und leichtsinnigen Lebensauffassung tief schämen. Sollen wir nun aber während der Kriegszeit auf jede Unterhaltung und Erholung verzichten? Nein! das wäre zu unnatürlich und gegen das Bedürfnis der Menschen; es würde auch nur ein ernstes Leben ohne jegliche abspannende Unterhaltung nur zu leicht nachteilige Folgen für Körper und Geist haben, in vielen Fällen sogar im Gegenteile umschlagen. Selbst unsere Soldaten in den Schützengräben suchen während der Unterbrechung des Kampfes sich durch Lieder und Musik zu unterhalten. Allerdings will ihnen auch, wenn sie ein lustiges Lied singen, der Kriegsernst nicht aus dem Sinn. Geradezu entwürdet sind sie aber, wenn sie als Verwundete manchmal im Leben und Treiben und Benehmen sehen, welches der schweren ersten Zeit geradezu ins Gesicht schlägt. Das sollte uns Fingerzeig sein, wie weit wir in unserer Erziehung und Unterhaltung gehen sollen. Auch der kathol. Jünglingsverein wird seinen Familienabend in einer der Kriegszeit entsprechenden Weise abhalten. Kriegszeit ist Gotteszeit. Jetzt fühlen wir mit ganzer Macht, daß wir alle, auch die ersten unter uns, Geschöpfe des ewigen Gottes sind. Wie ergreifend tritt uns das ins Bewußtsein, in Verhättnissen desjenigen, der, als Herrscher Deutschlands, von allen Völkern der Erde befeindet, sich als den Nächsten der Erde fühlen könnte, unseres Kaisers! Wie unendlich, undenklich, unseres ritterlichen Kaisers unwürdig, wollten wir nicht aus tiefer Seele mit ihm beten: „Vater, ich rufe Dich!“ Die Kriegszeit ist auch für die Jugend eine ernste heilige Gotteszeit. Darum treten wir am morgigen Tage, an dem eine stattliche Zahl schulerlassener Jünglinge in den Verein aufgenommen wird, allererst vor unsern Gott und Herrn, nehmen ihn in der hl. Kommunion in unser Herz auf und bitten mit heißen Flehen:

O Herr der Kriegesheere, du großer starker Gott, Dir dienen Land und Meere, O Herr, Gott Sabaoth, Der Feind will uns umringen, uns beugen in das Joch, O hilf ihm uns bezwingen, gedenke unser doch!

Der Waisen heißes Flehen, der Wittwen Tränenflut, Der Wunden bitter Wehen, der braven Krieger Mut, Sie schrein zu Dir um Rache in diesem harten Krieg, Gerech ist unsre Sache, verleihe uns den Sieg.

O Herr der Kriegesheere, du großer, starker Gott, Dir dienen Land und Meere, o Herr, Gott Sabaoth, Auf Dich wir alle bauen, o leih' uns Deine Hand! Auf Dich wir fest vertrauen, schirm unser Vaterland!

## Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

(Nachdruck verboten.)

„Den Finken des Waldes die Nachtigall ruft: Vom Geigenstrich schallt es goldrein durch die Luft. Ihr Zwitscher, ihr Schreier, spart den Distant; Der Heint von Steier ist wieder im Land!“

Wieder schob der landfremde Mann die Fiedel unter sein Kinn, und wieder sagte seine Hand den Bogen. Knapp und hart strich er prüfend über die Saiten, klar und hell antworteten ihm die Akkorde.

Doch jetzt, ein Sprühen in seinen Augen: rein und fest persten die Töne, und nun entstieg seinem Instrumente eine jener süß-schwermütigen Tanzmelodien, wie man sie so häufig bei slawischen Völkern findet.

Empfand der Spieler, was um ihn vorging? Sah er die derben Bauernburschen, die so fröhlich ihre Mädchen im Reigen schlangen, vernahm er das Lachen und Kreischen der rotwangigen Dirnen, gewahrte er die weißköpfigen Alten, die ihr Pfeifchen schmauchend, den freien Platz vor der Schenke zum „Roten Hahn“ in behäbigen Geschwägen umstanden und bald ihn, bald die tanzenden Paare mit wohlgefälligen Blicken betrachteten?

Fast schien es, als gingen die Gedanken des Spielmanns andere Wege, als spielte er die klagend-lustige Weise nur seiner eigenen Seele und nicht der frohlebigen Jugend von Wellerode.

Hochauferichtet, den Kopf etwas zur linken Seite geneigt, stand er unter der alten breitästigen Dorflinde. Auf seinen gebräunten Wangen lag ein weiches Leuchten, und um sein schwarzes, kurzlockiges Haar wob die scheidernde Sonne einen schmalen, goldenen Reif. Scharf und bestimmt hob sich die Silhouette seines Hauptes vom dämmerblauen Abendhimmel ab. Das energische Kinn, die stolze Nase, die hohe, gewölbte Stirn gaben ihm etwas

Quelle von Wellerode und die einzige Spenderin des Wassers für sein Gehöft und das der Nachbarn, zu versiegen.

Ein langer, durrer Sommer schien ihre Lebenskraft erschöpft zu haben, und ob auch Herbst und Winter reichen Niederschlägen dem Boden neue Nahrung führten, es war umsonst, die Buchenquelle fing an, immermehr zu versiegen.

Spärlich und trübe floß sie dahin. Der erste Seuch, durch Schürfungen der alten Quelle aufzukehren, führte zu ihrem fast völligen Verschütten.

Da wuchs die Sorge der Dörfler. Was sollte werden, wenn der Boden das notwendige Raß verweigerte und in den Brunnen der anderen Güter und Antee wohl auch noch das Wasser schwand?

Kein Opfer an Geld und Mühe scheute der wohlhabende, aber sonst etwas geizige Warling.

Gelehrte Brunnengraber wurden herbeigezogen. Sie aber auch mit ihren feinen Instrumenten das reich Schritt für Schritt maßten und unermüdlich beobachteten, ob sie auch tagelang schürften, beobachteten, blickten — ihre Arbeit erwies sich als ergebnislos. Da blieben die Ballerodern der Mut und mit bangenden Blicken die der Zukunft entgegen.

Ernst, schweigend hatte der fremde Mann den letzten Ausführungen des Wirtes gelauscht. Nun erhob seine Augen, und ein eigentümliches Leuchten stieg in ihm auf, als er mit der Hand auf den hölzernen Tisch schlug und mit markiger Gewißheit sprach: „Ich will dem Buchenbauer helfen, schafft ihn mir zur Stelle!“

Dem Wirt vom „Roten Hahn“, dem dicken Dicken blieb vor entsetztem Erstaunen der Mund offen stehen.

„Ihr wollt — dem Buchenbauer — helfen —?“

„Nur, Wasser will ich ihm bringen! Versteht nicht? Fort, spaltet Euch!“

(Fortsetzung folgt)



**# Unsere Getreidevorräte.** „Im Reichstage ist von zuständiger Stelle erklärt worden, daß die Getreidevorräte Deutschlands mehr als ausreichend sind, um den Brotdarfst bis zur neuen Ernte zu decken. Selbstverständliche Voraussetzung dieser Feststellung war und ist, daß die Beschränkung des Verbrauches, wie sie seit Anfang dieses Jahres in allen Teilen des Reichs durchgeführt worden ist, im wesentlichen beibehalten wird. Von Wichtigkeit ist indes, daß die Weizenvorräte nahezu ebenso groß sind, wie die Bestände an Roggen, während man noch vor wenigen Monaten der Aussicht sein mußte, daß sehr viel weniger Weizen vorhanden sei als Roggen. Ein Grund dieser auffälligen Erscheinung liegt darin, daß das Heer ausschließlich Roggen verbraucht. Ferner hat sich die Bevölkerung aus patriotischen Erwägungen so entschieden dem Roggenverbrauch zugewandt, daß die Weizenbestände nur wenig in Anspruch genommen worden sind. Es ist daher nicht mehr unpatriotisch, Weizenbrot zu essen, sondern es kann nur dankbar begrüßt werden, wenn der Verbrauch sich — immer in der gebotenen Beschränkung — mehr dem Weizen zuwendet. Darum hat die Kriegsgemeinschaft auch den Weizenmehlpreis erheblich stärker herabgesetzt als den Preis für Roggenmehl. Wer aus diesen Tatsachen aber den Schluß ziehen würde, es sei nunmehr wieder an der Zeit, das Weizenmehl in stärkerem Umfange zu kochen zu verarbeiten und dem Ruhengehen zu fröhnen, würde einen verhängnisvollen Fehler begehen. Denn zweierlei darf nicht verkannt werden: Nur das Mengenverhältnis zwischen Roggen und Weizen hat sich entgegen der ursprünglichen Auffassung geändert. Die Gesamtmenge reicht nur dann, wenn auch weiter sparsam gewirtschaftet und nur das Bedürfnis nach Zerstärkung befriedigt, nicht aber aus Gewohnheit und des reinen Genusses wegen gegessen wird.“

**Δ Wiederum ist der Weizenpreis von der Kriegsgemeinschaft herabgesetzt worden.** Während zu Mitte Februar die Roggenmehlpreise im freien Verkehr über 40 Mark für den Doppelpentner gestiegen waren, konnte die Kriegsgemeinschaft schon bei ihren ersten Weizenkäufen einen Preis von 39 Mark festsetzen, der dann gegen Ende März mit Abstufungen auf 35 Mark und neuerdings auf 32,50 Mark erniedrigt wurde. Vielleicht wird mancher sagen, daß nach Einführung des Rationensystems, das jeden Einzelnen auf eine ihm zukommende Brot- oder Weizenmenge beschränkt, die Festsetzung niedriger Preise etwas Selbstverständliches und der ganzen Kriegswirtschaftlichen Organisation unseres Brotgetreideverkehrs Entsprechendes ist. Demgegenüber ist aber zu bedenken, daß gerade die Organisation mit ganz ungewöhnlichen Vorbedingungen und zum Teil mit Tatsachen zu rechnen hatte, die gegenüber dem freien Verkehr der Friedenszeiten eine Verteuerung der verschiedenen Kosten herbeiführen mußte, aus denen sich der Weizenpreis zusammensetzt. Daß die Kriegsgemeinschaft dennoch in der Lage gewesen ist, dem deutschen Volke Weizen zu dauernd sinkenden Preisen zu liefern, ist ein Zeugnis dafür, daß die Schwierigkeiten, welche in jener gewaltigen Organisation lagen, nicht nur überwunden, sondern auch so gemeistert wurden, daß die Verteuerung, welche sich aus den anormalen Zuständen des Krieges ergibt, auf das geringste Maß beschränkt blieb. Auch im Ausland wird dieser kriegswirtschaftliche Erfolg Deutschlands seinen Eindruck nicht verfehlen, ganz besonders auch bei unseren Feinden nicht. Sind doch in England zu letzter Zeit die Getreidepreise auf ein Niveau gestiegen, das ungefähr einem Preise von 300 Mark für d. Tonne Weizen entspricht, während der Weizenmehlpreis in London, der im Juli 1914 25—26 sh für den englischen Sack betrug, heute auf 52 sh gestiegen ist, was ungefähr 41 Mark für den Doppelpentner bedeutet. So hat das Brotgetreideproblem im Krieg unsern Gegner auf das schwerste enttäuscht. Er ist nicht zuletzt durch unsere Waffen zur See, einer Jahrzehnten unbekannten Feuerung ausgesetzt; Deutschland aber hat es verstanden, dank seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit und seiner Organisationskraft die drohenden Gefahren einer Brotnot zu meistern. Möge diese Tatsache allen Volksgenossen ein weiterer Ansporn sein, weiter durch strenge Sparsamkeit das ihrige dazu beizutragen, daß Deutschland mit voller Sicherheit in das neue Erntedauer herein gelangt.

**Der Lebenslauf des Deutschen.** Daß wir unsere wichtigsten Angelegenheiten zum großen Teil in Fremdsprachen zum Ausdruck bringen, ist ein Beweis dafür, wie tief die Ausländerei bei uns eingewurzelt ist. Der Deutsche kommt als Baby (Säugling, Kleinkind) auf die Welt und wächst, wenn er reicher Leute Kind ist, unter Aufsicht einer Gouvernante (Erzieherin) heran. Seinen ersten Unterricht empfängt er in einer Elementarschule (Volksschule), einem Institut (Stift), Pensionat (Erziehungsanstalt), Lyzeum (höhere Mädchenschule), hier und da auch in einer Anstalt für Korruption (gemeinschaftliche Erziehung). Nach dem Ablauf der Schulzeit neigt der Jüngling zum Bon vivant (Lebemann) und schwärmt das Mädchen für den Flirt (Liebhaber). Schließlich scheidet jedes Individuum (Zeitungsanzeige) nach einer guten Partie (Ehe) um, die alle Chancen (Aussichten) für eine behagliche Existenz (Leben) bietet. Nun teilt sich sein Leben zwischen Bureau (Geschäftszimmer) und Salon (Wohnzimmer) und das ihre zwischen Toiletten- (Kleidung) und Vereinsfragen, Personal (Angestellte, Dienstboten), Repräsentation (Auftreten), Garderobe (Kleidung) alles muß chic (geschmackvoll) und elegant (vornehm) sein. In der Saison (Reisezeit) fahren beide in einen luxuriösen Kurort (Lustheilort). Seine Position (Stellung) erlauben ihm das. Successive (nach und nach) erlangt er diejenige Marasmus (Kräfteverfall) und mahnt die Erde. Die irdische Hülle des Verbliebenen wird, wenn die Bestattung ein absolut unsympathischer

(gänzlich unangenehmer) Gedanke war, in dem Krematorium (Verbrennungshalle) eingeäschert. — Man sieht, wie Natürlichkeit, Einfachheit und Deutschheit aus unserer Umgangssprache geschwunden sind. Daher ist es mit Freunden zu begrüßen, daß der Bibliotheksdirektor Dr. Edward Lohmeyer in Kassel im Auftrage des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins ein Verdeutschungsbüchlein verfaßt, das ein wahres Schatzkästlein für unsere deutsche Umgangssprache ist. Es kann jedem zur Anschaffung (Preis 1 Mark) empfohlen werden. (Aus der Sprache des Allg. Deutsch. Sprachvereins).

## Aus Nah und Fern.

**\* Bommersheim.** Dem Metallprobierer Anton Kitz von hier, welcher beim Brigade-Ersatz-Bataillon 42 seit August 1914 im Felde steht, wurde das eiserne Kreuz verliehen unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizelfeldwebel.

**Bommersheim.** Die Gemeinderatsitzung mit der Tagesordnung 1. Festsetzung der Bezüge des Bürgermeisters, 2. Wahl des Bürgermeisters findet Dienstag den 1. Juni, Abends 8 Uhr im hiesigen Rathaus statt.

## Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Mai. (W.F. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie bei AnGRES zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangene abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße Bethune-Souchez an, wurden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen.

In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostteils von Ablain, deren Verbleib in der dort vorgeschobenen Stellung nur unnütziges Blut geloset hätte, unbemerkt vom Feinde auf die unmittelbar dahinter befindliche nächste Linie zurück.

Südlich Souchez wurde gestern Abend ein französischer Angriffsversuch durch unser Feuer im Keime erstickt.

Das südlich Souchez liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloß Le Caricul ist dauernd von uns gehalten.

Südöstlich Neuville wiesen wir feindliche, mit Minen und Handgranaten Feuer vorbereitete Vorstöße leicht ab.

Im Priesterwalde, nordwestlich Pont à Mousson, scheinen die Franzosen, wie am 27. Mai abends, wieder einen größeren Angriff vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt den Feind nieder. Vereinzelt nachfolgende feindliche Teilvorstöße wurden blutig zurückgewiesen.

Unsere Flieger belegten die besetzten Orte Gravelines und Dünkirchen, sowie den Etappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf dem feindlichen Flugplatz nordöstlich Simes, mehrere Treffer.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der oberen Dubissa griffen die Russen südöstlich Kurotan und südöstlich Kielmy ohne Erfolg an. Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluß geworfen. Bei der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront von Pryemysl näher herangeschoben.

Auf der ganzen Front zwischen Wisznia und Lubaczowla-Abschnitt (östlich Radimno u. Jaroslau) machten die Russen wiederholt verzweifelte Teilangriffe. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Das russische 179. Infanterie-Regiment ist aufgegeben.

Westlich und südlich Sienawa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

Vereinskalender.

Freiwillige Feuerwehr. Nächsten Sonntag, vorm. 7 Uhr Übung. Anzug, Arbeitsrock. Vollständiges Erscheinen erforderlich.

Kath. Junglingsverein. Morgen früh 6 Uhr Generalkommunion in der Frühmesse. Die Mitglieder werden

gebeten, sich vollzählig zu beteiligen. Auch die Schuhmittglieder wollen sich einfinden und der Jugend mit gutem Beispiel vorangehen. Morgen abend 8¼ Uhr Familienabend und Aufnahmefeier der neuen Mitglieder im Saalbau zur „Rose“.

Kathol. Jungfrauenverein. Sonntag 30. Mai, nachmittags 4 Uhr Versammlung im Gewerbehaus. Vollständiges Erscheinen wird erbeten, wegen des Ausfluges am nächsten Sonntag.

### Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 30. Mai: 6 Uhr Frühmesse: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 8 Kindergottesdienst: best. Amt für Hil. Müller u. Ehefrau geb. Rohrmann; 9½ Uhr Hochamt: best. Amt zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit für Eheleute Anton u. Kath. Edard geb. Rompel; 11 Uhr letzte hl. Messe in bes. Meinung. ½2 Uhr Andacht von den 3 göttlichen Tugenden; danach Versammlung des christl. Müttervereins; ½8 Uhr abends Mariandacht.

Montag, 31. Mai: 6 Uhr best. hl. Messe zur Erhebung einer glücklichen Sterbestunde; und eine best. hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius in bes. Anliegen, im Joh.-Stift best. hl. Messe für Margar. Klee.

Dienstag, 1. Juni: ¾6 Uhr 3. Seelenamt für + Theresia Krewaldt; 6¼ Uhr 2. Seelenamt für + Anna Streck; 6 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe in besonderer Meinung.

### Gottesdienst-Ordnung

der evangelischen Gemeinde Oberursel.

Sonntag, den 30. Mai: Vormitt. 9½ Uhr: Gottesdienst; vormitt. 11 Uhr Christenlehre.

### Gottesdienst-Ordnung

der St. Sebastianus-Kirche Stierstadt.

Sonntag, 30. März: 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 6¼ Uhr hl. Messe für + Krieger Hr. Solzer. 9½ Uhr Hochamt mit Segen; 1¼ Uhr Christenlehre mit Andacht und Segen. Am 1. Sonntag im Juni ist die übliche Hauskollekte für die Schwestern des St. Annahauses.

Montag, 31. Mai: 6¼ Uhr best. hl. Messe in einem bes. Anliegen; Abends 8 Uhr Feiert. Mai-Schlussandacht mit sakramentaler Prozession ins Freie, zu der Kirchenvorstand und kath. Vereine eingeladen sind.

Dienstag, 1. Juni: 6¼ Uhr 2. Seelenamt für + Gardisten Georg Schell; Abends Rosenkranzandacht für unsere Soldaten.

### Gottesdienst-Ordnung

der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Sonntag, 30. Mai: 7¼ Uhr Frühmesse zu Ehren der immerwäh. Hilfe. 9¼ Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde; 1¼ Uhr Andacht.

Montag, 31. Mai: Beerdigungsamt für + Fritz Hofmann.

Dienstag, 1. Juni: Amt für + Heinrich Kopp.

## Visit-Karten

:: empfiehlt in grosser Auswahl ::

Buchdruckerei F. Berlebach.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

## Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

### Stechenpferd-Seife

(die beste Lilienschmelze), von Bergmann & Co., Radebeul. A Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienschmelze) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Beschwerden über unregelmäßige Zustellung der Zeitung solle man sofort in unserer Geschäftsstelle melden, da wir nur dann in der Lage sind, Abhilfe zu schaffen.

## „Künstliche Höhen-Sonne“

Natürliches Heilverfahren. Ersatz für Höhenkuren. Stoffwechselsteigerung. Blutdruckherabsetzung. Förderung der Heilwirkung bei Gebrauch von Trink- und Badekuren. Ueberraschend schnelle Hebung des Allgemeinzustandes und Beseitigung der der Schlaflosigkeit sowie der Schmerzen. Erfolge, wo andere Behandlungsmethoden versagen, bei Herz-, Lungen-, Nerven-, Haut- und rheumatischen Leiden.

Aerztl. Leitg.: Institut für Bestrahlungstherapie Dr. med. Braun. Bad Homburg Tel. 10 Range Meile 5.





## Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

**Mündelsicher**  
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353

Postscheckkonto No. 5795

Reichsbank Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen  $3\frac{1}{2}\%$  Zinsen bei täglicher Verzinsung.

**Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern**

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel,  
Eckardstrasse 12.

# Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere  
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von  
Schecks u. Wertpapieren

Eröffnung von Conto-Correnten  
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

**Annahme  
von Spareinlagen**

Abgabe von Wechseln auf alle  
grösseren Städte Amerikas.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die erste Hälfte des Monats Juni erfolgt am 1. u. 2. Juni, **Nachmittags von 2—5 Uhr** im Geschäftslokal der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

**Dienstag, 1. Juni für die Buchstaben A-K**  
**Mittwoch, 2. „ „ „ „ L-Z**

Oberursel, den 27. Mai 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

## Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für die Verwundeten,  
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

**Geschäftsstelle:** Oberhöchstatterstraße Nr. 2  
**Montags u. Donnerstags 11—12 Vorm.**

**Sprechstunde:** Taunusstraße 18

**Dienstags u. Freitags 5—7 Nachm.**

Zur Berichtigung und Ergänzung der Liste der Oberurseler, an welche kleine Pakete von Liebesgaben gesandt werden sollen, werden deren Angehörige gebeten, die genauen Feldadressen auf einem Zettel deutlich geschrieben dem Ausschuss übergeben zu wollen, entweder in der Geschäftsstelle oder bei Gelegenheit der nächsten Zahlung in der Stadtkasse.

## Feldpostbriefe

mit Erfrischungen  
mit Tabak, Cigarren,  
mit Fußpflegemitteln etc.  
in allen Preislagen.

**Eberh. Burkard Oberursel a. T.**

Marktplatz 2. : Fernsprecher No. 56.



## RACKOWS

Handels-  
Akademie

Frankfurt a. M. Zeil 121

Praktische Vorbereitung  
und Fortbildung von  
Herrn und Damen jeden  
Alters für den kaufmänni-  
schen Beruf.

Unterricht an Jedermann  
in Tages- u. Abendkursen

Buchführung,  
Rechnen, Korrespondenz,  
Wechsel-Scheck- u. Bank-  
verkehr, Schönschreib-  
schriften, Stenographie,  
Maschinenschreiben,  
Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte  
kostenlos.

Pensionsnachweis.

## Lichtspielbühne „Zum Bären“.

Programm

für Sonntag, 30. Mai 1915

1. Der kleine Hans und sein Ge-  
wehr, humor.
2. Das fatale Goldstück, hum.
3. II. Teil Neß, II. Teil oder:  
Die Geschichte eines Blumen-  
mädchens, Großes Drama in  
4 Akten.
4. Die Wirkung eines Extra-  
blattes, Humoreske.
5. Der pflichtvergessene Haus-  
verwalter, humor.
6. Neueste Kriegsberichte, Natur.
7. Zwecklos geopfert, Drama  
in 3 Akten.
8. Aus der Zeit der Druiden,  
Drama.

Einlagen.

Junge Leute unter 16  
Jahren haben zu den Abendvor-  
stellungen keinen Zutritt.  
Eintrittspreise: 1. Glas 0, 2. 40, 3. 30 Pf.  
Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
(888) C. Röder.

## Buchbinder

an selbstständiges Arbeiten  
gewöhnnt, zum sofortigen  
Eintritt gesucht. (887)

**Motorenfabrik Oberursel**  
A.-G.

## Seugras 1915

per Morgen zu mähen  
8.50 Mk. (879)

Sämtliche Mäher vom  
Senfwerk u. Oberursel.

**Persil**  
für  
**Leibwäsche**

Henkel's Bleich-Soda.

## Kräftiger ordentlicher Junge

3 mal wöchentlich 1—2  
Stunden nachmittags gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle. (882)

## Kleines Haus

5 Zimmer zum 1. Juli zu  
vermieten. (880)

Näh. Taunusstr. 81.

## Liebfrauenstraße 22

1. Stock zu vermieten an  
ruhige Leute

4 Zimmer

Bad, 2 Mansarden etc., Cen-  
tralheizung elekt. Licht. (858)

Zu erfragen

Liebfrauenstr. 24

## Kleine Villa

mit Garten oder geräumige  
4-Zimmer-Wohnung mit  
Garten zu mieten gesucht

Schriftliche Offerten unter  
B. M. 75 postlagernd  
Frankfurt a. M. (885)

## Kleine 2-Zimmerwohnung

zu vermieten. 813

Borjner, Freiligrathstraße 6.

## Parterre Raum

zum unterstellen von Mö-  
beln geeignet zu vermieten.

Vorstadt 31.

## Eine kleine Wohnung

zu vermieten. (655)

Eppsteinerstr. 17.

## Schöne 2-3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 664

Bommersheim, Enteng. 59

## In Stierstadt

in haubfreier Lage, 3 Zim-  
merwohnung, in neu erbaute-  
tem Hause per 1. Juni, zu  
vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle  
b. Bl. (679)

Schöne  
4-Zimmer-Wohnung  
mit Gas, zu vermieten.  
854) Näheres im Verlag.  
Geräumige

## 4-Zimmerwohnung

1. Stock mit Gas, Bade-  
zimmer und Zubehör per 1.  
Juli zu vermieten. (602)

Näheres Taunusstr. 21 pte.

Eine 4 und eine

## 5-Zimmerwohnung

mit Centralheizung Bad u.  
Elektr. Licht in neuem Hause  
zu vermieten.

Untere Hainstr. 22.

Geräumige

## 3-Zimmer-Wohnung

1. Stock, in schöner Lage  
nebst Mansarde und Zubehör  
an ruhige Leute zu vermieten.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle. (873)

Schöne

## 3 Zimmer-Wohnung

mit Glas-Veranda, Bad u.  
Zubehör per zu vermieten.

Königsteinerstr. 2.

Freundliche

## 3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Gas, elektrisch Licht  
in schöner freier Lage, per 1.  
Juli zu vermieten. (868)

Oberstädter-Chaussee 6, 1.

Freundliche

## 3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.  
855) Portstr. 7.

Große

## 2-Zimmerwohnung

[Parterre] mit Gas und Zu-  
behör zu vermieten.

Näh. Marktplatz 7, 1. Stock.

1 Zimmer

entf. 2 mit Küche und Zu-  
behör zu vermieten.  
832) Obere Hainstr. 7.

Große

## 2 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde zu herabge-  
setztem Preis zu vermieten.  
844) Näh. im Verlag.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste  
die seit 25 Jahren bewährt.

## Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“  
Millionen gebrauchen  
sie gegen

## Husten

Heiserkeit, Verschlei-  
mung, Katarre, schmerz-  
enden Hals, Keuch-  
husten, sowie als Vor-  
beugung gegen Erkäl-  
tungen, daher hochwils-  
kommen jedem Krieger-  
6100 von Ärzten und  
Privaten verbürgten  
sicheren Erfolgs.

Apetitanregende,  
feinschmeckende  
Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50  
Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.,  
kein Porto. Zu haben in  
Apotheken sowie bei  
Joh. Dinger in Oberursel  
Heinrich Hof in

## Makulaturpapier

hat abzugeben  
Buchdruckerei J. Berlebach